

CLUBHEFTLI

19. Jahrgang, Nr. 1
Juni 2013



Fabrigli
BISTRO



Rheinstrasse 16
4323 Wallbach
Tel. 061 861 18 14
www.fabriggli-bistro.ch

am besten schnell zu
SPEEDY PRINT

aifach sympathisch...

Schnelldruck und Fotokopien
Güterstrasse 88
4053 Basel
Tel 061 272 17 18

CLUBHEFTLI

Tauchclub Neptun

19. Jahrgang, Nr. 1

Mai 2013

Impressum

Herausgeber

TC Neptun
Postfach 849
4132 Muttenz

Redaktion

Yvonne Rebmann
Markircherstr. 33
4055 Basel

E-Mail Adresse

redaktion@tcneptun.ch

Beiträge

Bitte an die Redaktion

Inserate

½Seite Fr. 100.- / Jahr
1 Seite Fr. 150.- / Jahr
(Inkl. Online Ausgabe)

Druck

Speedy Print
Güterstr. 88
4053 Basel

Auflage:

50 Exemplare

Webseite

www.tcneptun.ch

Inhalt

Editorial	4
Das Wandern ist des Tauchers Lust – Der	
Juni-Tauchgang	5
Club-Tauchgang vom 21. Juli 2012	7
Auf und nieder, immer wieder - Tessin 2012	9
Schneeflöckchen ...	11
Clubferien Gozo 5.-13. Oktober 2012	12
Tauchen in den Rebbergen	23
Clubtauchgang vom 18. November 2012	25
Niggi-Näggi 2012 – Ich will nicht raus!	27
Wenn 's nicht quakt – oder Fröschli-	
Tauchgang 2013	29
Protokoll GV 2013	30
Jahresbericht 2012 des Präsidenten	34
Jahresbericht 2012 der technischen	
Leitung	36
Verantwortungen	40
Jahresprogramm 2013	41

Umschlagfoto vorne: Maurice Jeanguenin
Umschlagfoto hinten: Ursi Meier

Editorial

Und wieder ist es soweit, das Clubheftli ist da! Seit der letzten Ausgabe wurde vom Club viel unternommen: Neben den monatlichen Clubtauchgängen sind wir letzten September für ein Wochenende ins Tessin gefahren, und im Oktober haben wir eine Woche Tauchferien auf Gozo verbracht. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an Dieter für 's Organisieren und an Ursi und Olivier für ihr Engagement vor Ort!

Nach langer Vorbereitungszeit ist es Maurice 2012 endlich gelungen, einen Termin zum Betauchen des Lac Souterrain zu ergattern. Anfangs November war es dann soweit, und wir haben den Weg in 's Wallis unter die Räder genommen.

Den Abschluss der Tauchsaison 2012 bildete wieder der traditionelle Niggi-Näggi Tauchgang beim Lido in Vitznau. Am Abend haben wir uns dann im Clublokal des USZ zum Raclette-Essen getroffen. Maurice und Lilli haben uns einen unvergesslichen Abend beschert, vielen Dank für Euren Einsatz!!

Viel Spass beim Lesen und in Erinnerungen schwelgen!
Yvonne

Yvonne Rebmann
Markircherstr. 33
4055 Basel
☎ 061 321 4125
redaktion@tcneptun.ch

Das Wandern ist des Tauchers Lust – Der Juni-Tauchgang

Was ist das: Hmpf, grmpf, huff, autsch, haaah... Ganz einfach: Ursi, die versucht nach der Tröcki-Zeit wieder in ihren Nassanzug zu kommen... Ja, da kommen Erinnerungen hoch, nicht wahr?

Warum aber die Mühe? In der Schweiz ist es einfacher, schneller und vor allem wärmer mit dem Tröcki und sooo warm sind unsere Seen ja nun auch wieder nicht. Ganz einfach: Der Juni-Tauchgang stand vor der Tür.

Maurice hat informiert, dass wir den ersten Tauchgang in Boudry Plage machen werden. Dort angekommen, staunten wir nicht schlecht: Nicht nur dass die Taucherjugend dort offenbar Kurse hatte, sondern auch über die Absperzung, die die Bucht vor Wellen schützt. Nach wie vor gelten die Tauchbeschränkungen für den Badebereich. Nachdem wir uns vorne auf dem Parkplatz umgezogen hatten, schleppten wir uns nach vorne. Im Sommer ist der Trockentauchanzug nicht so trocken wie man meinen könnte.... Aber als wir dann bei den Wellenbrechern ankamen, waren alle Schweisstropfen vergessen: Egli in rauen Mengen und verschiedenen Grössen tummelten sich dort. Wunderschön. Und unterhalb der Sprungschicht bei 13 Metern dachten wir Trockentaucher ganz fest an die Nasstaucher und dass das jetzt sicher unangenehm sein muss.

Nach dem Umziehen fuhren wir dann in die Areuse-Schlucht um zu Picknicken. Gemütlich im Schatten der Bäume konnten wir so in etwa abschätzen, was für ein Weg uns nachher wohl erwartet. Und dann hatte es sich gelohnt, den Nassanzug ein wenig vorzudehnen: Mit Strumpfhosen gewappnet schlüpfte ich nur so rein. Da Irene, Olivier, Maurice und Yvonne am Nachmittag nicht tauchten, konnten sie Remo, Dieter, Stefan und mir die Flossen oder das Blei die 15 Minuten Wanderweg nach hinten tragen. Eine kurze Kletterpartie und platsch – wir waren im Wasser. Bei maximal 7 Metern Tiefe tauchten wir über Stock und Stein - oder besser über und unter Bäumen hindurch – die ca. 20 Minuten die Schlucht hinauf. Oben angekommen gönnten wir uns ein Päuschen und bewunderten den Wasserfall und die grün bewachsenen Wände. Der Rückweg war einfach: Gleicher Weg zurück. Vorbei an Forellen und Groppen, Köcherfliegenlarven und riesigen Baumstämmen paddelten wir flussabwärts und genossen das kristallklare Wasser. Der Weg zurück war witzigerweise nicht so schlimm wie der Hinweg. Aber die Euphorie nach

einem Tauchgang hält dankenswerterweise immer so lange an, bis alles versorgt ist.

Nach Biel trafen wir uns dann noch zum Logbuch schreiben, und danach war in Diegten nochmals grosses Umpacken und verabschieden angesagt. Vielen Dank an Maurice, dass er diesen Tauchgang organisiert hat und die Supervision an Land übernommen hat. Irene natürlich wie immer für den Schlüsseldienst und allen anderen fürs mitkommen, mitmachen und mithelfen schleppen. Bei Gelegenheit werde ich mal einen Stempel kreieren, damit wir die LAMAS 1-4 zertifizieren können ;-) .

Guete Luft, Ursi

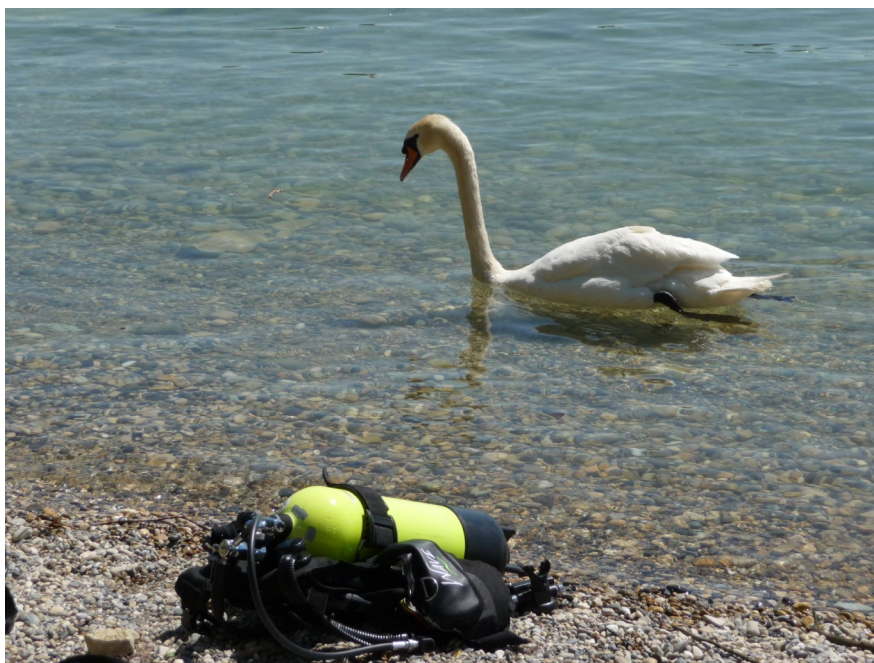


Club-Tauchgang vom 21. Juli 2012

Der Wecker holt mich aus dem Tiefschlaf. Ächzend wie eine ungeölte Tür wälze ich mich aus dem Bett. Wohlweislich habe ich schon am Tag zuvor die Tauchsachen ins Auto verstaut und mich damit einer morgendlichen Last entledigt (das Aufstehen ist Qual genug). Ein paar Schluck Kaffee pulvern mich auf. Dann geht es los. Treffpunkt ist wie (fast) immer Diegten auf dem (Natur-) Parkplatz. Unter bedecktem Himmel bilden wir als Umweltbewusste Fahrgemeinschaften. Nach dem Belchentunnel dauert es nicht lange, bis Petrus' Blase drückt und er sie entleeren muss. Zum Glück kann er bald den Harn verhalten, und das Wetter bessert sich. Gar die Sonne lässt sich vermehrt blicken, schickt ihre Strahlen zwischen aufreissenden Wolken zu uns herab. Wir steuern den Tauchplatz Strick am Zugersee an. Die Parkplätze sind schon ziemlich belegt, doch können wir uns irgendwie hineinquetschen. Die Temperatur fühlt sich angenehm an, weshalb das Umziehen ohne grosses Schwitzen bewältigt wird. Maurice erteilt Anweisungen, und dann begeben wir uns ins Wasser, nachdem wir folgende Zuteilungen vorgenommen haben: Maurice und Adrian, Remo und Dora, Ursi und Yvonne. Remos bessere Hälfte Irene hütet an Land die zurückgelassenen Autoschlüssel und wacht einem Engelchen gleich über uns, die wir tauchend das Wasser pflügen. Maurice und Adrian (also ich) treffen auf beeindruckende Felsblöcke und schöne Felswände. Egli-Schwärme tummeln sich, soweit das Auge reicht. Einen Schlag ins Gesicht erhalten wir von der Sprungschicht auf 7 – 8 m, dort, wo warmes Wasser oben und kaltes Wasser unten aufeinander prallen und einen flimmernden Streifen ziehen. Maurice kann seinen Spieltrieb nicht unterdrücken und fängt an, einige Krebse zu necken. Der erste Tauchgang prägt sich als unvergessliches Erlebnis in unser Gedächtnis ein. Wir tauschen die Tauchhaut gegen Landkleider und suchen den Rastplatz bei der 'Fisch-Chratte' auf. Wir nehmen die Mahlzeit im Stehen ein, da Boden, Sitzgelegenheit und Tisch noch nass vom Regen sind. Wenigstens bleiben die Schleusen oben im Himmel geschlossen. Ursi verwöhnt uns zusätzlich mit schmackhaften Datteltomaten und selbst gebackenen leckeren Muffins. Wir gehen anschliessend noch in die Gaststätte Baumgarten, um uns Getränke zu bestellen. Auf der Terrasse am See ist es gemütlich. Wir schlürfen aus Gläsern und Tassen, beobachten, wie Fischeschwärme die Wasseroberfläche kräuseln. Der zweite Tauchgang naht. Wir bereiten uns vor und steigen beim nahe gelegenen Tauchplatz 'Baumgärtli' ins Wasser. Die Sicht dückt uns

nicht mehr so klar wie beim 'Strick', aber immer noch sehr zufrieden stellend. Die Gruppenbildung hat sich nicht geändert. Zum ersten Mal entdeckte ich einen Steinkopf auf 20 m. Im Licht der Lampe schaut er streng drein. Aber wen wundert das, wenn man so einsam da liegt und obendrein des restlichen Körpers beraubt ist? An der bekannten Wand, wo man meistens umdreht und zurücktaucht, strahlen wir mit unseren Lampen in Felsspalten und finden darin unzählige Kaulbarsche. Aber auch auf dem Rückweg zucken hie und da Fischeschwärme. Tja, jeder Tauchgang findet mal sein Ende, und so strecken wir unsere Köpfchen aus dem Wasser, und unsere Füße gewinnen festen Boden. Nach dem Umziehen widmen wir uns dem Schreiben in die Logbücher, dem Trinken und dem geselligen Beisammensein, bis der Abschied unausweichlich wird und sich unsere Wege trennen.

Adrian/29.7.2012



Auf und nieder, immer wieder - Tessin 2012

Am Freitag war Treffpunkt in Italien. Bei einer kleinen Kirche mit weissen Tauben. Wer geht da schon tauchen? Schon bei den Tauben kamen mir Zweifel aber hei, ich war noch nie in Cannobio, wer weiss? Im Schatten einer Kirche, mit deren Segen? Nach dem Essen im Grotto dann die Auflösung, gemütlich die breite Treppe hinunter, ins Becken hinein, die Schlucht am Absperrgitter vorbei, ein schöner Tauchgang!! Abend stiessen dann die Übrigen auch noch zu uns und wir assen gemütlich im Hotel zu Abend.

Am Samstag war dann klettern angesagt. Bis ins Amsler- Becken ist es nicht so einfach zu gelangen (es gibt schwierigere, sollte ich lernen) und dort haben dann Dieter und Olivier die Sicherheitsleine gezogen sowie den Ausstieg mit Plastiksäcken gekennzeichnet. Wunderschöner Tauchgang mit Fischen, ausgewaschenen Becken und frischen 16 Grad. Aber herrlich, trotz oder gerade wegen wenig Wasser. Der zweite Tauchgang war dann an der " Ponte die Salti " nach einem Picknick. Diese sehr berühmte Brücke ist mit Tauchausrüstung sehr viel steiler als ohne. Und auch der Weg bis zum Einstieg ist so leicht. Eine Anreihung grosser Schritte für die Meisten, für mich mit meinen kurzen Beinen mehr eine Klettertour. Amüsiert verfolgt von diversen Schickimickis und Wanderern. Auch die Hunde fanden uns recht interessant. Na, wie schmeckt wohl Neopren und Schweiss für die? Der Tauchgang war wieder sehr schön und frisch. Aber nach dem Geklettere war ich froh um eine Abkühlung. Das Abendessen fand quasi in einem Knusperhäuschen statt. Wir assen bei einem offenen Kaminfeuer einfach was auf den Tisch kam: Risotto, Polenta, verschiedene Fleischsorten, Dessert, Kaffee und Vino di casa. Gemütlich und warm!!!

Der Sonntag kam viel zu schnell und wir fuhren an die Maggia. Der " Rachen des Wolfes " war unser Ziel. Im Tauchführer angepriesen als " kurze Kletterstrecken zwischen den Becken " rutschten und kletterten wir gefühlte 32 Minuten (die Tauchgänge waren zusammen 32 Minuten) durch die Wannen und über Felsen von Becken zu Becken. Ganz Wagemutige schwammen noch in die Waschmaschine, ich begnügte mich mit 18 Metern im 2. Becken. Das Alpamare sollte mal darüber nachdenken, ob sie nicht eine Rutschbahnlandschaft gestalten wollen, die diesem Tal gleicht. Ich garantiere euch: Es wäre ein authentisches Erlebnis!!! Nach diesem zwar schönen, aber anstrengenden Tauchgang hatten einige nicht mehr so Lust noch einen Tauchgang zu machen. Wir assen unser Picknick, schwatzten und warteten auf die Tau-

cher. Dann verabschiedeten wir uns und nahmen die 4 Stunden mit Stau unter die Räder.

Wieder einmal möchte ich Dieter danken, der unbesehen seines Geburtstages uns ein unvergessliches Tauchweekend ermöglicht hat!!! Vielen Dank!

Auch allen Beteiligten Danke und wie immer " guet Luft " und bis zum nächsten Mal!

Ursi



Schneeflöckchen ...

Bitterkalt ist 's am Sonntagmorgen. Das Thermometer zeigt 1° Celsius. Wunderbar weisse Pracht, traumhaft schön verschneite Landschaft. Der erste Schnee ist gefallen und nicht in zu kleinen Mengen. Die Sonne sehen wir den ganzen Tag nicht. So präsentierte sich die Situation in Diegten, unserem Treffpunkt für den anstehenden Clubtauchgang.

Wir haben uns für den Zugersee entschieden, und fahren in zwei Autos zum Pumphüsli, wo wir den ersten Tauchgang absolvieren. Umziehen bei Schneefall, Brrr, gruslig. Irene verzieht sich ins warme Auto.

Adrian und Dieter bilden das erste Buddyteam, Remo und ich das zweite. Wir tauchen als erste ab, da Adrian noch einen kleinen Wassereinbruch (am Hals) erleidet und beheben muss. Die UW-Sicht ist schlecht, und dunkel ist es auch noch. Ab 20 Mt. Tiefe wird es aber klarer. Der See hat eine Temperatur von noch 12°C an der Oberfläche und auf Tiefe eine von ca. 6°C laut Dieter 's neuem Tauchcompi.

Nach 37 Min. erreichen wir wieder die Oberfläche, und es schneit immer noch. Gesehen haben wir viele Krebse und Eglischwärme. Die Fische verhalten sich extrem ruhig, so als würden sie auf ein Zeichen warten um in tiefere Orte zu gelangen.

Umgezogen sind wir rasch und verschieben uns ins Baumgärtli, wo die Cordon-Bleu- und Schnitzelteller willkommen und wärmend sind.

Um 15 Uhr steigen wir zum zweiten Mal ins kühle Nass, auch hier trüb und dunkel.

Die Steilwand kommt bei dieser schlechten Sicht gar nicht zur Geltung. Ein Krebs vertilgt genüsslich eine kleine Muschel. Ein tauchender Spassvogel hat ein stoffiges Nemofischlein auf ca. 9 Mt. versenkt und sogar ein 2 Kg. Blei geopfert, eigentlich schade um Blei und Stofftierchen. Warten wir einmal ein halbes Jahr im Wasser ab, ob es danach immer noch eine gute Figur macht... ich glaube kaum.

Beim Austauchen sichten wir noch einen grösseren Eglischwarm mit vielen Jungfischen.

Bei wärmenden Getränken werden die Logbücher im Baumgärtli nachgetragen und wir machen uns in einem dunklen Abend auf den Weg nach Hause.

Euer Präsi Maurice

Clubferien Gozo 5.-13. Oktober 2012

Dorthin

Zehn Nasen vom TC Neptun reisen nach Gozo. D.h. Ursi und Olivier sind schon dort. Sie haben bereits eine Woche Ferien hinter sich. Was heisst hier Ferien: Tauchen, tief und lange! Also, acht Nasen reisen nach Gozo: Bahn-Flugzeug-Bus–Fähre-Bus. Dasselbe gilt auch Umgekehrt für die Rückreise. Aber jetzt sind wir erst einmal angekommen, in finsterner Nacht, Maurice, Yvonne, Dieter, Alexander und Hanspeter. Stefania, die Chefin von der Tauchbasis quartiert uns in der nigelnagelneuen Atlantis Lodge ein, während Stephan, Stefan und Urs mit einem alten Appartement vorlieb nehmen müssen.

Gozo, Malta

Eine uralte Geschichte. Fast alle Völkerstämme rund um das Mittelmeer haben im Verlauf von etwa fünftausend Jahren ihre Füsse auf diese kleinen Inseln gesetzt und ihre Spuren hinterlassen. Ich glaube, kein Stein, und von diesen hat es sehr viele, ist noch nicht von Menschenhand berührt worden. Was auf dieser hügeligen Landschaft nicht mit Gebäuden aller Art bebaut wurde, ist terrassiert. In früheren Zeiten muss wohl eine blühende Landwirtschaft betrieben worden sein. In den Zeiten des Euros ist dies vorbei. Jedes Dörfchen hat seine Kirche, eventuell ein Castell oder gar eine Zitadelle. So auch Victoria, die Hauptstadt von Gozo. Wir durchqueren sie auf dem Weg zu unseren Tauchplätzen mehrmals, in allen nur möglichen Himmelsrichtungen.

In Marsalforn ist unsere Basis. Die zum Tauchen, zum Essen und zum Trinken. Alles was wir begehren. Ein schönes Städtchen, direkt am Meer mit einer bezaubernden Bucht. Alle Gebäude sind aus diesem gelben Kalkstein erbaut, oder zumindest so farbig angemalt. And for sale. Lots of Lots and Flats for sale. Ich glaube, halb Gozo kann man kaufen. Auf der ganzen Insel dominiert dieser Stein, auch die Mauern links und recht der Strassen. Fast wie in England oder Schottland, nur grasen hier weit und breit keine Schafe. Ja und die Engländer waren auch die letzten zweihundert Jahre hier und haben neben den Mauern auch ihre Sprache hinterlassen, was uns allen sehr entgegen kommt. Aber die Gozitaner und Malteser haben ihre eigene Sprache, sicher ein Gemisch aus all den Völkern die hier einst gelebt haben. Für uns nicht

verständlich, am Anfang dachte ich, mit Rätoromanisch würde man durchkommen.

Noch hat es hier um diese Jahreszeit viele Touristen, vor allem Tauchende. Es hat auch fast an jeder Ecke ein Tauchcenter. Am Abend sorgen sie alle für regen Betrieb in den verschiedenen Restaurants rund um die Bucht.



Tauchen

Frühmorgens müssen wir raus, einchecken an der Basis. Zum Glück ist das Atlantis Diving Centre nur ein paar Schritte von unseren Schlafstätten entfernt. Zum ersten Mal sehen wir das Quartier bei Tag: eine Baustelle. Die ganze Häuserzeile wird abgerissen und durch Neubauten ersetzt, aber die Basis ist bereits in ihren neuen Räumen untergebracht. Auch wenn von draussen alles etwas marode und schmutzig wirkt ist die Tauchbasis top- und neu eingerichtet. Und für eine grosse Schar von Tauchtouristen gerüstet, was auch nötig ist, denn bald tummeln sich ca. dreissig Menschen vor der Basis, alle wollen ins Wasser. Bald werden wir erleben, wie sich all diese Verrückten zu den Tauchplätzen drängen. Da ist dann schon mal Schlange stehen ange-

sagt, beim Ein- und Aussteigen. Und doch läuft auf wundersame Weise alles reibungslos und geordnet ab.

Wir hinterlassen unsere Daten bei Stefania, fassen Blei, verstauen unseren Kram in Plastikboxen und dürfen dann geniessen wie Brian, der Chef, und seine Gehilfen unser Material und das der vielen Anderen kunstvoll verstauen: den Landrover bis unters Dach mit Tauchflaschen vollstopfen, die Boxen in den Anhänger stapeln, wobei die Flossen und das Blei gerne separat gelagert und transportiert werden. Und natürlich die Leute, alle finden ihren Platz in den verschiedensten Gefährten die dann endlich in einem kleinen Konvoi zum ersten Tauchplatz fahren.

Heute ist es nicht sehr weit, wir beginnen unsere Tauchwoche bei den Salzpfannen. Jeder der dabei war kann jetzt spontan den Namen des Platzes sagen. Die Salzpfannen sind in den Felsen gehauene Becken in denen man früher das Meerwasser verdunsten liess und so Salz gewonnen hat.

Wir haben uns nun ausgerüstet, auch die richtigen Flossen und das entsprechende Blei gefunden und marschieren über die sehr griffigen, sprich scharfkantigen Felsplatten zum Wasser, da heisst es: stürzen verboten. Solche Einsteige sind auf Gozo übrigens die Regel, wenn nicht felsig dann über Treppen oder Leitern ins, zum Glück, warme Nass. Und natürlich wieder zurück. Das sind dann so Momente wo ich mich frage wie man auf die Idee kommen konnte, sich diese Sportart auszusuchen. Aber unter Wasser ist dann die Welt wieder in Ordnung, alles ist so leicht und klar, wir bewegen uns in einer vollkommen anderen Sphäre. Ein- und Ausstieg? Was ist das?

Endlich im Meer. Für die Stelle wo wir abtauchen wollen müssen wir zuerst etwa hundert Meter hinausschwimmen, dann an der richtigen Stelle sind alle bereit, ein Griff auf die Stirn zur Tauchbrille.

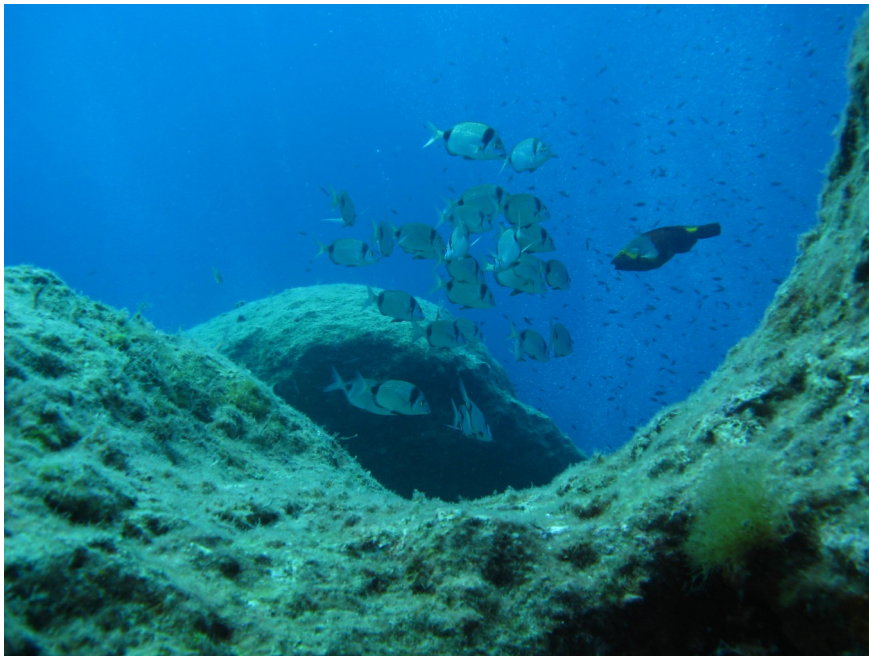
Sie ist weg. Alle meine lieben Kollegen strecken nun ihre Köpfe unter Wasser und stellen sich vor wie sie eine langsam nach unten schwebende Tauchmaske erspähen. Aber nichts ist. Sie ist weg. Was von oben aussieht wie Moos ist in der Nähe betrachtet, dicht langes Seegras. Keine Chance hier etwas wieder zu finden. Was nun?

Zurück schwimmen? Tauchgang abbrechen? Aber schon sehen wir unseren Guten Chef Brian wie er bereits wieder das Ufer erklommen hat und in stoischer Ruhe zum den Fahrzeugen geht. Ein paar Minuten später bin ich im Besitz einer basiseigenen Taucherbrille. Jetzt kann 's losgehen.

Abtauchen ohne Brille? Ja das geht. Abtauchen ohne Atemregler im Mund? Ja das geht auch. Voller Freude, dass ich unter Wasser etwas sehen werde

habe ich das Atmen ganz vergessen. Alles bereit zum Abtauchen, also Luft aus Jacket und Lunge rauslassen, absinken lassen, dann wenn 's nötig wird einatmen. Aber da kommt keine Luft. Wasser, Salzwasser. Nur keine Blösse geben, nicht auftauchen. Reflexartig finde ich meinen Atemregler, endlich wieder Luft. Alles in Ordnung.

Die Unterwasserwelt ist wirklich spektakulär. Für mich, der das erste Mal im Mittelmeer taucht, fast wie ein Traum: bizarre Felsformationen mit Höhlen, dunklen Durchgängen, senkrechte Steilwände, scharfkantige Kreten. Manchmal wähnte ich mich auf einer Bergwanderung, einfach alles unter Wasser. Klares Wasser mit Sichtweiten von dreissig und mehr Metern. Und dann die atemberaubenden Zugänge in diese Unterwasserlandschaften: durch senk-



recht abfallende, dunkle Schlote wo man glaubt nie wieder das Tageslicht zu erblicken, aber dann doch weit unten ein heller Fleck der immer grösser wird, und endlich wieder im freien Wasser. Apropos weit unten: Während meiner kurzen Zeit in der ich tauche und Nullzeittauchgänge oberstes Gebot waren, kann man das hier auf Gozo glatt vergessen. Dazu sind die Tauchzeiten selten unter einer Stunde. Am Anfang noch ständig den Computer auf Tiefe und

Restzeit kontrollierend habe ich es später aufgegeben, weil halt alles Interessante weit unten zu sehen ist. Wenn das Deck des Wracks schon auf zwei- und dreissig Metern liegt kann man sich vorstellen, wie weit es erst noch bis zum Ruder oder der Schraube ist. Dann soll es Solche geben, welche unbedingt einen Anker auf einer hier nicht genannten Tiefe sehen wollen. Der unermüdliche Brian macht 's möglich. Einen Anker hätten sie leichter auch im Hafen bestaunen können, von Land aus.

Um zu Entsättigen und die Dekozeit abzubauen führt uns Brian geschickt in einer langen Schlaufe entlang einer Felswand, oder dann in Spiralen um einen Nadelfelsen zurück zum Ausstieg. Meistens hängen wir dann doch noch ein paar Minuten vor dem Ausstieg herum, sei es aus Solidarität zu den Mittauchern die noch ihre Zeit absitzen müssen, oder weil der Computer dich selber noch nicht freigegeben hat. Diese Zeit kann man auch nutzen um die Fauna und Flora zu inspizieren oder in Felsspalten zu äugen. Oder z.B. auf dem Finimeter zu schauen wie sich der Luftvorrat langsam gegen Null bewegt. Ein besonderes Schauspiel ist zu beobachten wie sich die ganze Tauchermeute jetzt langsam zum Ausgang drängelt. Wie die Krebse kommen sie angeschwommen, wollen alle schnell an Land um endlich wieder Erdenluft zu atmen. Einige ziehen schon weit vor der Leiter ihre Flossen aus um dann dem rettenden Halt entgegenzu trampeln. Wie Babys.

Wir zehn Stück sind das Swiss Team, so hat Brian, der uns übrigens die ganze Woche begleitet, bzw. geleitet, unsere Gruppe schon am zweiten Tag bezeichnet. Wir folgen ihm willig, denn er kennt die Tauchplätze rund um die Insel wie seine Hosentasche. Es ist nicht so schwer hinter ihm zu schwimmen, mit dem Shorty und seinen hellen Waden ist er immer auszumachen, zudem, wie schon erwähnt, die Sicht sehr gut ist. Aber wir sind ja nicht alleine unter Wasser, da sind noch einige andere Gruppen unterwegs. Und dann auf einmal kreuzen sich in diesem dreidimensionalen Raum diese Gruppen. Über-, unter-, nebendran Taucher, jeder zieht seine Bahn. Aber unbeirrt hält unser Team die Spur hinter Brian 's Waden.

Brian kennt natürlich nicht nur den richtigen Weg, er weiss auch was es wo zu entdecken gibt, wo bestimmte Fische sich verstecken oder besonders interessante Höhlen und Felsformationen zu betauen sind. So zeigt er Ursi, die mit ihrer UW-Kamera unterwegs ist, das eine oder andere Tierchen. In meinen Augen ist sie eine sehr gute Unterwasserfotografin. Ich sehe sie oft irgendwo im Wasser hängen um zu Fotografieren. Manchmal erhält sie von

Vorbeitauchenden die, nicht unbedingt erwünschte, Hilfe beim Ausleuchten ihrer Motive. Geduldig lässt Ursi Luftblasen steigen.

Da ich selber nicht so ein gutes Auge für die Kleintierwelt habe, respektiere sehr ich ihre farbigen Aufnahmen von Krebsen, Muscheln, Schneckchen, Tintenfischen, kleine Muränen oder Seepferdchen. Später habe ich mich manchmal gefragt, ob wir wirklich an derselben Stelle getaucht sind.

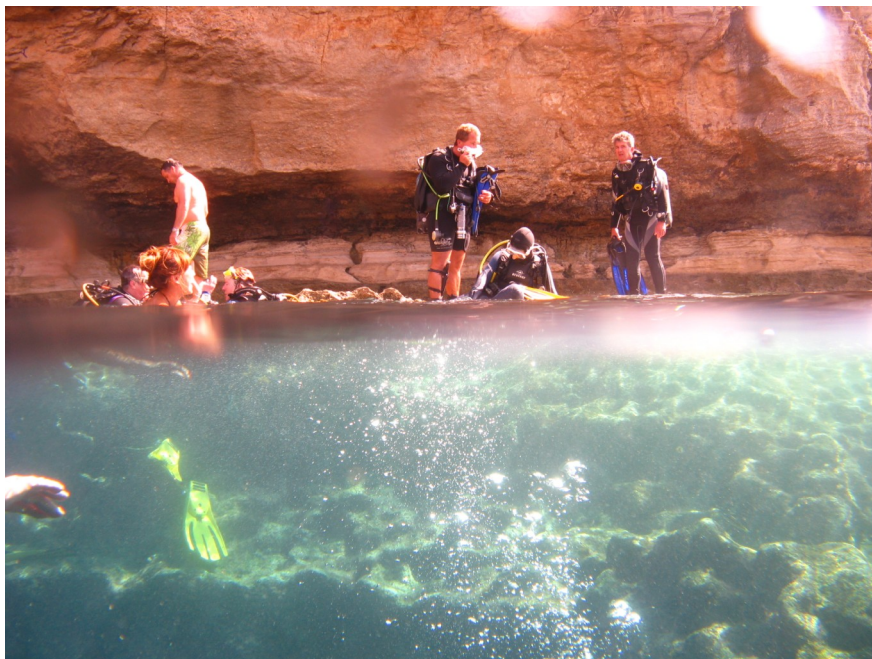
Es wäre jetzt ein bisschen übertrieben, jeden Tauchplatz zu beschreiben. Abgesehen davon könnten Olivier und Ursi über die verschiedenen Orte besser Auskunft geben als ich.

Trotzdem noch zwei eindruckliche Tauchgänge: z.B. zu den Wracks, die Cominoland und die Karwela. Beide Schiffe sind vor sechs Jahren als Attraktion für Taucher, und vor allem als künstliche Riffe,

versenkt worden. Da ist noch ein drittes Schiff in der Nähe, die Xlendi Ferry. Die hat sich aber beim Versenken auf den Rücken gekehrt und liegt jetzt auf etwa vierzig Metern Tiefe Kieloben im Sand. Aus Sicherheitsgründen betauen verboten. Während sich die Cominoland schon als ziemlicher Schrotthaufen präsentiert, ist die Karwela wirklich Bestens zu betauen. Brian hat es wieder gut eingefädelt und unsere Gruppe ist als erste, und vor allem während des ganzen Tauchgangs einzige am Wrack. Wir treffen uns am etwas weniger beschädigten vorderen Mast und machen uns von dort aus auf den Weg durch das Schiff. Faszinierend, so durch die Gänge und Räume zu schweben. Wo früher noch die Menschen gingen. Durch die Kabinen, die Treppen hinunter in die Lade- und Maschinenräume. Viele der technischen Installationen sind noch da werden aber langsam, wie der Rest des Schiffes von Pflanzen und Tieren in Besitz genommen. Da und dort sieht man vereinzelte Fische, fragt mich nicht welche Sorte. Vielleicht Drachenköpfe, oder Barsche? Nach der Innenbesichtigung geht 's nach draussen, um das Schiff herum zu den Rudern und Schrauben. Das alles auf einer respektablen Tiefe. Dann hat Brian noch ein spezielles Abenteuer zu bieten: der Inland Sea, in der Nähe des weltbekannten Azur Window. Wir fahren einmal mehr über die holprigen und steilen Strassen zu diesem besonderen Platz.

Zum Glück ist heute schlechtes Wetter, nicht für uns sondern für die Touristenboote welche bei glattem Wasser ihre Passagiere vom innen liegenden See durch den engen Tunnel ins offene Meer hinausschaukeln. Aber heute ist das Wasser weder blau noch ruhig, Wind und Wellgang wühlen den kleinen See, der eigentlich ein Meer ist, auf, das Wasser ist jetzt gelb und die Wellen peitschen an die Tunnelwand. Ideale Tauchbedingungen. Wir werden von

Booten, welche sonst über uns wären, nicht gefährdet. Und Brian hat uns gewarnt: nichts verlieren, du wirst es nicht wiederfinden, denn kaum den Kopf unter Wasser ist die Sicht gleich Null. Wir schwimmen also erstmal über Wasser zum Tunnelleingang. Dann abtauchen, möglichst an der Wand, bis etwa zehn Zentimeter vor der Brille Steine erscheinen, und nun auf den Weg in die Tiefe dem Verlauf des Tunnels folgen, Während zu Beginn noch Tageslicht durch die braungelbe Suppe dringt, wird es jetzt immer dunkler. Ohne Lampe könnte man nicht einmal die Wand neben sich sehen. Die Wand, die sich hef-



tig auf und ab bewegt. Oder sind wir es die sich in diesem Kochkessel herum-schleudern lassen? So geht das ein paar lange Minuten bis es dann tatsächlich, wie von Brian versprochen, weit vorne heller und heller wird. Bis wir alle einander wieder sehen können, und plötzlich schwebt unsere Gruppe wieder im gewohnt klaren Wasser des Mittelmeeres. Ein Makrelenschwarm steht zur Begrüssung in Reih und Glied bereit.

Wir müssen oder wollen den gleichen Weg wieder zurück. Jetzt ist es fast noch schlimmer. Der Wand entlangschrammend, dem langsam ansteigenden Grund folgend bis es wieder hell wird und ein Felsblock vor der Nase auf

taucht, Zeit um den Kopf aus dem Wasser zu strecken und das Licht der Welt wieder erblicken.

Noch etwas das mir besondere Eindrücke hinterlassen hat: das Blue Hole. Nein, nicht das in Dahab, auch hier auf Gozo gibt es eines. Es liegt ebenfalls in der Nähe des Azur Window und bietet einen wirklich spektakulären Einstieg in die Unterwelt. Glasklares, tiefblaues Wasser. Ein senkrecht abfallender Kamin mit einer Öffnung auf ca. zehn Meter ins offene Meer. Von da aus



durch die wilde Felslandschaft unter dem Azur Window durch. Hoch über uns, von unter Wasser gut zu erkennen, die Felsenbrücke des Naturwunders. Und rauskommen? Natürlich wieder durch den Kamin ins Blue Hole. Auch viele Badetouristen schätzen diese Stelle, wegen dem warmen, klaren Wasser, weil man da so schön schwadern kann. Und dann kommen aus der Tiefe diese schwarzen Wesen, denen man auf keinen Fall aus dem Weg gehen darf. Da denkt der Badende: die sind ja so leicht mit ihren, mit Luft wohlgefüllten Lungen, mit ihren Anzügen mit Millionen luftgefüllten Bläschen, mit den Luft- oder Sauerstoff- wenn nicht gar Heliumgefüllten Tauchflaschen. Und die Bleitaschen, die sie am Gürtel tragen, sind ja nur dazu da, dass sie an Land

nicht abheben. Also ist es für diese wunderbaren, unterirdischen Geschöpfe ein Leichtes, um uns herumzutänzeln. Der Taucher allerdings sieht das etwas anders.

Ach, da war doch noch ein Bootstauchgang. Wie üblich, von den zum Teil beschwerlichen Einstiegen gewohnt, gilt auch hier: zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen. Nach der Fahrt zum Hafen von Gozo, einmal mehr quer durch Victoria und über die Insel, heisst es zuerst ausrüsten. Auf dem Pier Westen, Flaschen, Regler zusammenschrauben, Neoprenschläuche überstreifen, dann erst die Fahrt zu der kleinen Insel Comino. Dann wiederum abtauchen in diese ewig faszinierende Unterwasserwelt mit ihren verschlungenen Felslabyrinthen, den zwischen den Felsen liegenden Sandflächen und die weiten Seegrasfeldern. Aber Brian findet immer den richtigen Weg. Für die Mittagspause entspannen wir uns in der Blauen Lagune. Mit vielen Anderen die diese idyllische Bucht mit ihren hellblauen Wasser ebenfalls zum Baden und Sonnen nutzen möchten. Alle geniessen auf dem leicht schaukelnden Boot die Sonne und beissen in das vom Chef servierte Sandwich. Einer aber möchte unbedingt seine Pause und anschliessendes Nickerchen am schönen Sandstrand verbringen. Stefan lässt sich also ins Wasser gleiten, packt sein Lunchpäckli auf den Bauch und schwimmt, einem Fischotter gleich, zum Strand. Jedem das Seine. Ob sein Sandwich ein wenig salziger war als die Unsrigen hat er bis jetzt nicht überliefert.

Essen

Somit wären wir nun endlich beim Essen angelangt.

Gleich am ersten Tag unserer Tauchwoche machen wir es zur Tradition uns, nach dem Sortieren der Tauchutensilien in der Basis, vor dem Nachtessen einen Apero zu genehmigen. Dazu decken wir uns beim Super Mini Market gleich an der Ecke mit, zum Teil alkoholhaltigen, Getränken ein.

Heute trifft sich das vollständige Swiss Team im Appartement unserer drei Abtrünnigen. Alle sind beeindruckt wenn nicht gar betroffen von ihrem bescheidenen Quartier: vorne ein Balkon, hinten ein Balkon, komplett eingerichtete Küche, jeder hat sein Zimmer mit Platz zum verschwenden. Die Dachterrasse haben die Drei uns armen Lodgebewohner bis zum letzten Tag wohlweislich vorenthalten. Nicht, dass wir allesamt neidisch geworden wären.

Nein, unsere Zweibettzimmer hätte man ohne grossen Aufwand locker in ein Einbettzimmer verwandeln können. Aber dafür alles neu, gepflegt und sauber. Nur mit dem Gefälle in der Dusche hat sich in unserem Zimmer der Plättlile-

ger vertan, mit dem Vorteil, nicht extra Wasser für die Bodenreinigung zu verteilen müssen. Auf den Inseln ist Wasser sowieso ziemlich rar, das Meiste wird durch Entsalzung des Meerwassers gewonnen. Zum Trinken ist das Hahnenwasser auch nicht geeignet. Deshalb trinkt unsere Gruppe abends beim Apero und im Restaurant gerne ein Bier. Oder zwei. Oder den Wein des Hauses, am liebsten ohne Kommentar.

Nach ein paar Gehminuten von unserem Ferienzu Hause befinden wir uns mitten im Städtchen Marsalforn. Die Auswahl an Restaurants ist genügend, was ebenso auf die angebotenen Menüs zutrifft. Mediterrane Küche eben mit Gozo-eigenen Spezialitäten wie z.B. Kaninchensauce, oder Fisch aus frischem Fang. Wobei die einen den Fisch gerne nicht aus Zucht, gespickt mit Hormonen und Farbstoffen, sondern aus biologischem Wildfang mögen, und deshalb der Bedienung ein Loch in den Bauch fragen. Den Andern ist wichtig dass der Hase aus Fleisch ist und die Spaghetti al dente. So hat jeder seine Eigenarten, und die Anderen den Spass. Ein weiteres sehr begehrtes Angebot in den Restaurants ist Wifi. Kosten- und vor allem drahtloser sofortiger Zugang ins Internet. Von der die technikbegeisterte Abteilung des Swiss Teams regen Gebrauch macht. Sie können schauen wie das Wetter zurzeit in der Schweiz ist, oder in Honolulu. Oder z.B. wann der nächste Zug vom Zürich Airport nach Basel fährt. Ich persönlich kann mich da zurückhalten.

Zurück

Im Ganzen gesehen ist es eine sehr schöne Woche gewesen. Mit vielen Eindrücken und einmaligen Erlebnissen. Und Spass, und Schweiss. Warmes Herbstwetter mit viel Sonne und Temperaturen um die dreissig Grad. Nicht zu vergessen eine perfekt funktionierende Tauchbasis, trotz des scheinbaren Chaos und den vielen Gästen die es zu betreuen und führen galt. Einen grossen Dank an Brian und seine Gattin Stefania. Ebenso grossen Dank an Dieter und soviel ich weiss, Olivier, top organisiert.

Und ganz wichtig, nichts ist passiert, keine Verletzungen, keine Unfälle, nichts verloren gegangen. Doch, meine Taucherbrille.

Liebe Taucherbrille, ich vermisse Dich!

Pünktlich zu unserer Abreise schlägt das Wetter um. Das letzte Mal laufen wir zur Basis um unser Zeug zu packen und Abschied zu nehmen. Der sonst so blaue Himmel ist jetzt grau und es beginnt zu regnen.

Endlich, nein, nicht endlich, wir müssen losfahren. Zur Fähre, noch einmal vorbei an den zerfurchten, wilden Küsten von Gozo und Comino. Ursi hat Trä-

nen in den Augen und wird bestimmt wieder kommen. Andere werden diese Woche als einzigartiges Abenteuer in guter Erinnerung behalten. Ja, und wie es weiter geht wissen wir: Fähre-Bus-Flugzeug-Bahn.

In Zürich warten auf das Gepäck. Maurice und ich sind schon draussen in der Ankunftshalle. Wir warten auf den Rest des Swiss Teams. Aber kaum zu Hause ist es schon auseinander gefallen. Wie zwei Männchen stehen wir Beide im Walde, bzw. in der Halle, zusammen mit tausenden anderen Fluggästen. Schliesslich besteigen wir den Zug Richtung Basel. Pünktlich. Nach Fahrplan. Der technikorientierte Teil unserer Gruppe hat ihren Vorsprung genutzt und Dank Handy und Internet bereits einen früheren Zug erwischen können. So freuen wir uns halt in unserem Abteil ganz alleine über die vergangene Woche und auf weitere schöne Tauchgänge. Aber merkt euch: wer früher zu Hause ist muss dafür länger auf sein Gepäck warten!

Hanspeter



Tauchen in den Rebbergen

Dass wir aussergewöhnliche Tauchgänge machen, ist ja bekannt. Der Jubiläumstauchgang mit dem Wels, Niggi-Näggi-Tauchen mit und ohne Santikläus, Tessin und Jura.

Aber Tauchen in den Rebbergen, da muss man schon viel Geduld haben. Ganz, ganz früh am Samstag, 3.11.12, sind Ralph mit Maurice und Yvonne, Remo mit Irene und Hanspeter losgefahren. Dieter und Alexander, Adrian und Stefan, Ursi und Olivier sind am Freitag schon hochgefahren und haben sich mit und ohne Tauchgang am Freitag dann am Abend den Magen mit einem feinen Raclette a forfait gefüllt.

Jedenfalls: Wie kommt man dazu, in den Rebbergen zu tauchen? Zuerst braucht es die Idee, dann die Anmeldung, dann die Geduld um auf der Warteliste nach vorne zu rücken, und zum Schluss dann noch die Zusage, dass



man kommen darf. Alles zusammen hat gepasst, und wir sind in Europas grösstem, natürlichen, unterirdischen See tauchen gegangen. Dachtet ihr etwa, wir sind in einem Weinfass abgetaucht? Vielleicht wäre dort mehr als 4.8m auf dem Computer gestanden. Im Schnitt ist der 1943 entdeckte See gerade mal 8 Meter tief, 250m lang, 29m maximal breit, und hat 6 ' 000 m² Wasserfläche. Bis 1946 hätten wir tiefer tauchen können, aber in jenem Jahr

gab es ein Erdbeben, und ein Grossteil des unterirdischen Sees verschwand auf Nimmerwiedersehen in einer Felsspalte. Immerhin blieb bis jetzt der Pegel konstant.

Auf dem Parkplatz mitten im Wohngebiet, direkt unter den Weinbergen, zieht man sich entweder direkt an und trägt alles auf einmal hoch zur Grotte, oder man montiert zuerst das Gerät und zieht sich danach um. So haben wir 's gemacht. Nach dem Briefing stellte man dann das erste Mal fest, wie steil die Treppe zurück zur Grotte überhaupt ist. Und erst nach dem Tauchen.... Puh! Endlich im Wasser, musste man ein wenig Rücksicht nehmen und aufpassen, dass man nicht mit jedem Flossenschlag den lehmigen Boden aufwirbelt. Die Nächsten möchten ja auch noch bei konstant 11 Grad Wassertemperatur an den Marmor-, Gips, und Schieferwänden entlang tauchen und über dieses Naturphänomen staunen. Nach durchschnittlich 50 Minuten (Ralph 's Tauchzeit lassen wir in der Wertung aussen vor), tauchten wir zufrieden über dieses Abenteuer wieder auf. Im Schein der Tauchlampen konnten wir ein einzigartiges Naturwunder betauen. Das ist nur 2x im Jahr an zwei Wochenenden überhaupt möglich!

Den zweiten Tauchgang machten wir dann am Lac des îles. Nach einem Picknick in der mehr als wärmenden Sonne bestaunten wir nicht nur Gleitschirmspringer, sondern auch die Tauchkarte. Kompass-Tauchen par excellence war angesagt. 240 Grad bis, 90 Grad bis, dann wieder so und soviel Grad und so weiter... Einen richtigen Parcours kann man in dem Baggersee des Areal les îles abtauchen und findet immer etwas – vorausgesetzt die Navigation stimmt. Nach diesem zweiten, sichttechnisch schlechteren Tauchgang, schrieben wir noch unser Logbuch an der Tankstelle an der Ecke, sinnierten nochmals über Kompass-Tauchen und teilten uns nach einer herzlichen Verabschiedung für die Rückfahrt wieder auf die einzelnen Fahrgemeinschaften auf. Wer sollte auch ahnen, dass wir uns alle wieder sehen sollten im Stau auf dem Heimweg. 45 Minuten waren genügend Zeit um nicht nur diesen Bericht im Kopf zu Faden zu schlagen, sondern sich auch wieder einmal zu fragen, warum man nicht gleich den kleinen Laptop mitnimmt und den Bericht auf dem Heimweg schreibt. Wer weiss, vielleicht das nächste Mal?! So, das war 's wieder einmal von einem aussergewöhnlichen Tauchwochenende mit dem Tauchclub Neptun. Vielen Dank an die Organisatoren und alle Beteiligten. Ihr macht die Ausflüge mit dem Tauchclub zu etwas ganz besonderem.

Guët Luft, Ursi

Clubtauchgang vom 18. November 2012

Mit von der Partie sind Dieter, Adrian, Dora, Remo, Maurice und Oliver, nicht zu vergessen Irene als Behüterin aller Autoschlüssel (und freilich als Remos bessere Hälfte). Wir treffen, wie wir vorgängig vereinbart haben, mit den gebildeten und ökonomisch wie ökologisch sinnvollen Fahrgemeinschaften in Riedsart am Vierwaldstättersee ein. Das Wetter ist kühl und trocken. Ich, der hier Schreibende, werde mit Dieter tauchen. Dora und Remo bilden eine weitere Tauchgruppe, ebenso Maurice und Oliver. Nachdem wir uns mit dem Nötigen ausgerüstet haben, um es unter Wasser auszuhalten und es gemütlich zu haben, gleiten wir in die Tiefe. Nach ein paar Metern abwärts tropft es in meine Maske: Weiss der Geier, von wo das Wasser eindringt! Ich richte meine Maske, und das Leck scheint abgedichtet. Ab 20/25 m läuft wieder Wasser hinein. Ich zeige Dieter an, dass der Wasserpegel in der Maske steigt. Ich drehe mich gegen die Felswand, damit ich einen Anhaltspunkt habe. Dann flutet es unaufhaltsam in die Taucherbrille. Wie wild blase ich durch die Nase in der Hoffnung, das Wasser zu verdrängen. Aber alles Bemühen nutzt nichts. Zu allem Übel rutscht die Maske vom Kopf und geht verloren. Ich erspähe verschwommenen Blickes den gelben Knopf am Inflator und greife nach ihm: Die Tarierung soll ordentlich vonstatten gehen, und ich will vermeiden, dass ich wie eine Rakete nach oben schiesse. Dieter erweist sich als Engel in der Not, hält mich am Tauchgerät fest und begleitet mich an die Wasseroberfläche (der Himmel kann noch warten). Panik ist – Gott sei Dank! – nicht aufgekommen. Man merkt eben schon, wozu sich gutes Training im Schwimm- und Hallenbad eignet. Kurz entschlossen hole ich die Ersatzbrille, und wir beenden ohne weiteren Zwischenfall (na ja, bei mir ist diesmal irgendwie Wasser durch die Halsmanschette des Trockentauchanzugs geflossen) den Tauchgang. An Land ziehen wir uns alle um. Oliver verwöhnt uns mit Ursis Gebäck, die es bevorzugt hat, zu Hause eine Erkältung auszukurieren, und ich erhalte von einem deutschen Taucher meine abgeschriebene Taucherbrille zurück. Ich stehe in der Badehose da, als ein Läufer herbeieilt und um Hilfe für einen verunglückten Taucher bittet. Der deutsche Taucher, ausgestattet mit einem Sauerstoffsystem, Dieter mit dem Wenol-Koffer, Maurice und Dora begeben sich flugs zur Unglücksstelle. Ich halte mich zurück, stehe ich doch noch im ‚Adamskostüm‘ da und kühle langsam aus. Rasch kleide ich mich an, bleibe aber an Ort und Stelle: Zu viele Helfer und Zuschauer bringen nichts. Zusammen mit Remo und Irene beo-

bachte ich, wie die Rega heranknattert und millimetergenau aufsetzt; Herbstblätter wirbelt es vom Boden auf. Die Ambulanz kümmert sich bereits um den Taucher und übergibt ihn dann in die Obhut der Rega. Die Rotorenblätter schneiden die Luft, und der Hubschrauber hebt ab, dabei abermals einen gewaltigen Wind erzeugend. Die Polizei hat den Sachverhalt aufgenommen und vorher den Verkehr abgesichert. Das Ereignis schlägt manchem aufs Gemüt und zügelt die Lust auf eine gute Mahlzeit. Einen zweiten Tauchgang unternehmen noch Maurice und Remo sowie Dieter und Oliver. Dora zieht es nicht mehr ins Wasser, mich ebenso wenig angesichts dessen, dass mein Unterzieher völlig durchnässt ist. Der Tag verdunkelt sich weiter durch die Äusserungen eines an die Wasseroberfläche zurückgekehrten Tauchers, der, während ich am Ufer für den Empfang meiner wiederkommenden Tauchkollegen bereitstehe, wie ein Rohrspatz über seine Taucherbrille flucht, die er die ganze Zeit hindurch habe ausblasen müssen. Das kommt mir irgendwie bekannt vor.

Das Erlebte geht als schwarzer Tag in die Geschichtsbücher ein, und möge solches uns künftig erspart bleiben.

Für den Beistand, den er mir hat unter Wasser zukommen lassen, möchte ich Dieter hier nochmals herzlich danken. Ihm werden an seinem Tauchgerät bestimmt noch Engelsflügelchen wachsen.

Adrian/18.12.2012

Niggi-Näggi 2012 – Ich will nicht raus!

Es ist Samstagmorgen, 8 Uhr, im Radio ertönt ein fröhliches „Raus aus dem Land der Träume, hinein ins Winterwunderland! “ ... Immer ruhig mit den wilden Hechten, ja, es hat gestern ein wenig geschneit, ja, es ist kalt und überhaupt, wenn es so weiss draussen ist gibt 's eigentlich nur eins: Ich will nicht raus aus meinem warmen Bett. Aber es hilft nix, wir wollen den Niggi-Näggi ja



nicht warten lassen und stehen auf. Frühstück, heisses Wasser in die Thermoskannen füllen, Linzertorte nicht vergessen, alles ins Auto laden und los gehts zum Treffpunkt in Diegten. Fahrpools werden gebildet, Material umgeladen und weiter fahren wir Richtung Vitznau zum Lido. Gut angekommen erneut das gleiche Problem: Draussen viel Schnee, im Auto schön warm: ich will nicht raus aus dem windfreien Auto, hinaus in die Kälte... Na gut, die Türen werden von allen Seiten aufgerissen, da wird es sowieso kalt. Dora und René treffen gleichzeitig mit uns ein und werden nicht tauchen. Yvonne steigt auch verfroren aus und teilt mit, dass sie nicht tauchen gehen wird. Somit bleiben Ralph, Maurice, Remo, Adrian, Urs, Dieter, Alexander, Olivier und ich

übrig, die sich in die buchstäblich wogenden Fluten stürzen werden. Ich will nicht raus aus der Skijacke, aber die hat nun wirklich keinen Platz unter dem Tröcki. Voll angerödelt treten wir den tiefverschneiten Weg an den weissen Strand an, bekommen das Bäumchen-Briefing und tauchen ab. Nach rund 40 Minuten, einem grossen Egli-Schwarm, einer grossen Trüsche und einer schönen Steilwand treffen wir uns alle in 10 Metern Tiefe bei den Fischchen, die wir dieses Jahr bequem dank der Wäscheklammern abnehmen können. Das Bäumchen steht wie eine Eins da und macht uns grosse Freude! Der Dreiminuten-Stop ist um und mir wird klar: ich will nicht raus! Bei kuscheligen 8 Grad unter Wasser und ohne Wind ist es hier einiges angenehmer als draussen! Die Vorfreude auf Kürbis-Suppe, Punsch und Päckli treiben mich dann doch hoch, und ratzfatz sind wir den verschneiten Hügel hochgerutscht, ist das Gerödel versorgt und der Unterzieher anbehalten! Extrapulli drüber, Skijacke an, Club-Mütze an, Schal um die Nase und runter geht 's. Zum Glück sehen alle gleich aus. Bei Grill-Klöpfer mit Hörnlisalat, heisser Suppe, Kaffee, Tee und guter Laune loben wir nochmals das Bäumchen, erinnern uns an vergangene Santiglausen-Tauchgänge und sind trotz stetig fallender Schneeflocken in bester Laune. Da heute Abend ja noch das Essen ist, packen wir alles zusammen, machen einen Zwischenhalt im Restaurant zum Logbuchschieben und nehmen den Weg wieder umgekehrt unter die Räder. Am Abend – bei vielen wohl nach einem wohlverdienten Schläfchen – treffen wir uns um 7 im Clubkeller des USZ. Maurice und Lilly sind die Gastgeber und haben den Raum liebevoll für 's Raclette dekoriert. Beim Apéro werden alle die heute nicht abgetaucht sind darüber informiert, was sie Tolles verpasst haben und wie stimmungsvoll es war. Dann ist es endlich soweit und wir fangen mit dem Raclette an. Es wird immer wärmer und wenn man denkt, es kann gar nicht mehr gemütlicher werden, gibt es schon Dessert und der Zeiger auf der Uhr ist soweit vorgerückt, dass man schon langsam ans nach Hause gehen denkt. Ja, ich weiss, was ihr denkt: Wir wollen nicht raus! Es war ein sehr schöner Tag, ein kuscheliger Tauchgang (hätte nie gedacht, dass ich diese beiden Worte im Zusammenhang mit einem Tauchgang im Winter in der Schweiz zusammen benutzen würde....), ein 1A-Bäumchen, leckeres Essen drinnen und draussen, und überhaupt ein richtig schöner Club-Tag dank vielen freiwilligen Helfern. Allen geruhsame Festtage, einen guten Rutsch in ein gesundes 2013 und wie immer „guet Luft! “

Ursi und Olivier

Wenn 's nicht quakt – oder Fröschli-Tauchgang 2013

Olivier und ich kommen erst auf 's Mittagessen ans Lido, aber das ist okay. Nachdem wir ziemlich überrascht waren vom Ansturm auf den Parkplatz und den Tauchplatz finden wir doch noch ein Plätzchen. Unten angekommen treffen wir Dora, René und Irène beim gemütlichen Schwatz an den bereits gedeckten Tischen, und das Feuerchen für die Würste ist auch schon bereit. Tiptop! So nach und nach tauchen auch die Froschmänner und –frauen auf, erst einer, dann zwei, und am Schluss waren es dann doch Yvonne, Maurice, Remo, Adrian und Stefan, die sich mit uns am Grill anstellen und einen „brötle Klöpfer mit Händöpfelsalat“ auf den Teller laden. Als Vorspeise selbstgemachte Gemüsesuppe und zum Dessert noch etwas Süßes. So gestärkt hüpfen wir für den zweiten (unseren ersten) Tauchgang auch rein und werden auf dem Rückweg bei den Baumstämmen überrascht. Kröten über Kröten, und es hat ganz viel Froschlaich. Allerdings scheinen uns die Tierchen dieses Jahr etwas gar dünn. Kein Wunder, sie mussten auch länger schlafen weil es doch lange kalt war. Zwangsdiet also inklusive.... Nichtsdestotrotz sind sie munter dran, und mehr als einmal sehen wir „Pärchen“ mit 6 Hinterbeinen. Moment, mit 6 Beinen? Ja, da hat sich doch tatsächlich noch einer drüber oder dazwischen oder wie auch immer geschoben. Dabei hatte es ganz sicher genügend Partner dort. Die Kröte, die wir Dora mitbringen wollten, verabschiedet sich quasi im letzten Moment mit ein paar kräftigen Beinbewegungen - und weg war sie. Wenn 's im Training auch immer so einfach wäre... Total zufrieden tauchen wir wieder auf. Wir packen alles zusammen und treffen uns zum Logbuch schreiben im Restaurant. Nächstes Jahr will ich dann das Fröschli-Kläberli schon am Tauchgang bereit haben und nicht erst zu Hause dazu kleben. Es war ein gemütlicher Tag, und auch wenn das Wetter rücksichtsvoller mit uns hätte umgehen können bin ich doch dankbar, dass es nicht geregnet und nur wenig gewindet hat. Vielen Dank an Dora und René für 's organisieren und Irène für 's bewährte Schlüsselaufpassen.

Allzyt guet Luft, Ursi

Protokoll GV 2013

Ort: Restaurant Bächliacker, Tennis- und Sportcenter, Frenkendorf

Datum: 01.2.2013

Zeit: 19:15 Uhr

Anwesend: 19 Mitglieder, davon 16 stimmberechtigt

Vorstand

- Jeanguenin Maurice, Präsident
- Rebmann Yvonne, Aktuarin
- Reichert Dieter und Kuster Olivier, technische Leitung
- Kaufmann Willi, Kassier

Begrüssung

Maurice eröffnet die 22. Generalversammlung. Folgende Mitglieder haben sich für ihre Abwesenheit entschuldigt:

- Biedermann Ralph
- Conrad Stephan
- Giovanoli Francesco und Monika
- Heller Corina
- Hunziker Daniel
- Rufer Susanne
- Wetzel Reto

Wahl der Stimmenzähler und des Tagespräsidenten

Krause Adrian übernimmt die Rolle des Tagespräsidenten. Reichert Alexander wird als Stimmenzähler bestimmt. Es gilt einfaches Mehr.

Bestätigung neuer Mitglieder / Mutationen

Meury Walter mutiert vom Aktiv- zum Passivmitglied.

Schenk Daniel hat sich entschieden, den Verein zu verlassen:

Protokoll GV 2012

Es werden keine Einwände zum Inhalt erhoben.

Bericht des Präsidenten

Dank des attraktiven Jahresprogramms von Dieter und Oliver ist es sogar gelungen, das Jubeljahr 2011 noch zu toppen. Höhepunkte gab es mehrere. Erwähnenswert unter anderem der Fröschli-Tauchgang, nach dem Motto: wir zu spät oder die Frösche zu früh. Auch das Ausbildungsweekend, das Tessin-Wochenende und die Möglichkeit den Lac Souterrain bei St. Leonard zu betauen (nach zweijähriger Vorbereitungszeit) gehörten zu den Highlights. Ebenso der traditionelle Niggi-Näggi-Tauchgang, welcher im Schneetreiben endete, und das gemütliche Raclette-Essen, welches im Clublokal des USZ-Basel stattfand.

Ausserhalb der Clubaktivitäten wurde von Dieter und Olivier eine Tauchferienwoche auf Gozo im Mittelmeer organisiert, an der 10 Personen teilnahmen. Es sei auf den ausführlichen und humorvollen Reisebericht von Hanspeter auf der Homepage (und auf S. 14 dieses Heftes) verwiesen.

Die GV des SUSV fand am 25. Februar 2012 in Ittingen bei Bern statt. Der Vorstand ist immer noch im Umbruch, aber man bemüht sich mit den Behörden in Kontakt zu bleiben und sich für die Interessen der Taucher einzusetzen.

Die zwei Sitzungen der IG-Tauchen fanden in Liestal und Basel statt. Für das Jahr 2013 wird wieder eine Rhyybutzete organisiert. Das Projekt Krötenzäune wird aufgegeben wenn die Beteiligung nicht steigt.

Zu guter Letzt wird der Tauchunfall erwähnt, den die Teilnehmer am Clubtauchgang in Rietsort am 18. November 2012 miterlebten. Laut den letzten Informationen hat der verunfallte Taucher überlebt.

Zum Abschluss dankt Maurice allen Mitgliedern für 's Mitmachen und dem Vorstand für die geleistete Arbeit.

Bericht der technischen Leitung

Trainings und Clubanlässe waren gut besucht, und mit Gozo und dem Lac Souterrain hatten wir 2012 wieder einige Highlights im Programm.

Die Trainings im Hallenbad wurden auch 2012 rege besucht. Im Schnitt nahmen 8-10 Clubmitglieder teil. Inhaltlich hat sich im Vergleich zu den Vorjahren wenig geändert, wobei jeweils Spiele und Übungen variieren.

2012 konnten wir in Buus im neu renovierten Freibad üben. Leider ist das Training hier nach wie vor nicht so gut besucht.

Die Clubtauchgänge fanden 2012 vor allem im Zugersee, Vierwaldstättersee, Zürichsee und Neuenburgersee statt, mit einem Tauchgang in der Areuse.

Am Tessin-Wochenende wurde in der Cannobino, in der Verzasca (Römerbrücke) und in der Maggia (Gola del Lupo und Tegna) getaucht. Speziell dieses Jahr war die Woche auf Gozo. Das Tauchen im Mittelmeer war eine schöne Abwechslung zu unseren trüben Seen. Aber es waren auch anspruchsvolle Tauchgänge in Grotten, in Wracks und auch mal etwas tiefer, so dass die Tauchcomputer auch mal was zu rechnen hatten.

Auch 2012 gab es die Möglichkeit, in den Tauchturm zu gehen, und es fanden ein Seetraining und ein spezieller Ausbildungstag für die Tauchgangleiter statt.

Der Abschluss der Tauchsaison war das Niggi Näggi Tauchen in Vitznau am Lido, mit abendlichem Raclette-Essen im Clubkeller des USZ Basel.

Zum Schluss geht ein Dank an alle Helfer, die den Club 2012 unterstützt haben.

Kassenbericht

Kaufmann Willi verteilt die Finanzblätter und erklärt die Zu- und Abflüsse. Die Bilanz weist einen Vermögensverlust von CHF 110.90 aus. Der Grund dafür liegt in der Abnahme der Mitgliederbeiträge, verursacht durch Austritte.

Revisorenbericht

Fritschi Christoph und Schmid Reto haben die Buchhaltung geprüft und festgestellt, dass sie sauber geführt und alles ordentlich abgelegt worden ist. Unrichtigkeiten sind nicht zu vermelden. Die Revisoren empfehlen Entlastung des Kassierers, was mit Beifall geschieht.

Budget

Das kleine Ungleichgewicht in der Bilanz mit einer Vermögensabnahme von CHF 110.90 lässt sich hauptsächlich mit dem Weggang von Mitgliedern begründen.

Noch nicht im Budget 2013 berücksichtigt sind Einnahmen von CHF 250.-, die durch das Platzieren eines Links für Holiday Check auf der Homepage generiert werden. Nachtrag: Es waren schlussendlich CHF 200.-

Das vorgelegte Budget wird genehmigt.

Jahresbeitrag

Er wird in seiner bisherigen Höhe beibehalten. Besondere Anschaffungen sind nicht geplant.

Wahlen

Reichert Dieter wird als technischer Leiter bestätigt. Maurice wird ein weiteres Jahr den Vorstand führen. Pezzetta Daniel übernimmt die Aufgaben von Kaufmann Willi, der bisher als Kassier tätig war.

Der Vorstand wird von der Bürde der zurückliegenden Verantwortung befreit.

1. Revisor: Schmid Reto
2. Revisor: Meier Ursula

Anträge

Es sind keine Anträge von Mitgliedern eingegangen.

Diverses

Das Jahresprogramm wird durchgegangen. Hervorgehoben werden das Tauch-Wochenende im Engadin, der Fröschli Tauchgang (neu 2 mögliche Termine) und das Ausbildungs-Wochenende. Das Sommertraining in Buus wird dieses Jahr voraussichtlich eine Woche später beginnen.

2013 findet wieder einmal eine Rhyybutzete statt.

Maurice überreicht Willi ein Abschiedsgeschenk.

Maurice gratuliert den Mitgliedern, die 2012 erfolgreich einen Kurs absolviert oder ein höheres Brevet gemacht haben.

Maurice rührt die Werbetrommel für die Krötenzäune, die es auch dieses Jahr wieder aufzubauen gilt.

Die Generalversammlung endet um 20.15 Uhr. Die erste Getränkeunde geht zu Lasten des Vereins.

Yvonne Rebmann, Aktuarin / 03.02.2013

Jahresbericht 2012 des Präsidenten

Mein Ghostwriter ist letztes Jahr in den Ruhestand getreten und nimmt nun sein neues Rentnerdasein auf die leichte Schulter. Er würde bis spät in die Nacht fernsehen und morgens länger ausschlafen. Sein Terminkalender wäre mit fast gleichviel Eintragungen belastet, wie zu Zeiten als er noch im Berufsleben stand. Sein Zeitplan sei knapp bemessen. Sehr schwierig stelle ich mir seine Situation vor, sicher nicht einfach nach einem erfüllten Berufsleben. Was bleibt mir also anders übrig: ich muss in den sauren Apfel beissen und meinen Jahresbericht selber schreiben.

Nach unserem Jubeljahr dachte ich mir, es wird schwierig sein so etwas zu Toppen. Aber mitnichten, Dieter und Oliver haben ein attraktives Jahresprogramm zusammengestellt.

Ich durfte letzte Saison im Rahmen unserer Clubtauchgänge 25-mal mein alterndes Haupt unter Wasser halten, sei es in unseren Seen oder Flüssen.

Höhepunkte gab 's mehrere. Ich möchte unter anderem den Fröschli-Tauchgang hervorheben, nach dem Motto: wir zu spät oder die Frösche zu früh. Oder unser Ausbildungsweekend, bei welchem ich mit Remo beim Kompassstauchen unterwegs war und wir beim Quadrattauchen von unserem Ausgangspunkt aus bis zu einer minimalen Differenz von 50 cm wieder dorthin zurücktauchten. Super! Auch im Tessin hatten wir viel Freude unter Wasser. Gutes Wetter, tolle Sichtweiten und feine Tessinerküche, und wieder einmal nach langer Sperrzeit bei Cannobbio die Möglichkeit, in die Schlucht abzutauchen.

Nach bald zweijähriger Vorbereitungszeit endlich die Möglichkeit im Lac Souterrain bei St. Leonard diese Höhle zu betauchen. Ein ganz spezielles Gefühl, meine Erwartungen waren aber grösser als das Erlebte. Auch unseren traditionellen Niggi-Näggi-Tauchgang, welcher im Schneetreiben endete, darf bei dieser Aufzählung nicht fehlen, ebenso das gemütliche Racletteessen, welches im Clublokal des USZ-Basel stattfand.

Ausserhalb der Clubaktivitäten haben Dieter und Olivier eine Tauchferienwoche auf Gozo im Mittelmeer organisiert. 10 Personen waren mit von dieser Partie. Ich hatte grossen Spass, nachdem ich endlich im Wasser war. Ich möchte auf den ausführlichen und humorvollen Reisebericht von Hanspeter verweisen welcher auf unserer Homepage publiziert ist.

Die GV des SUSV fand am 25. Februar 2012 im Haus des Sports in Ittingen bei Bern statt. Der Vorstand ist immer noch im Umbruch. Aber man bemüht sich mit den Behörden in Kontakt zu bleiben und sich für die Interessen der Taucher einzusetzen. Auch darf ich vermelden, dass die neue Lichtanlage im Tauchturm im Dreispitz vom SUSV mitfinanziert wurde. Wir warten aber immer noch auf die Haftpflichtversicherung, bei der sich unser Club angemeldet hat.

Mit der IG-Tauchen klappt die Zusammenarbeit perfekt. Trotz Sparappelle der Kantone fliessen die Subventionen an die Clubs. Die zwei Sitzungen fanden in Liestal und Basel statt. Für das Jahr 2013 wird wieder eine Rhyybutzte organisiert. Infos folgen. Falls die Beteiligung am Auf- und Abbau der Kröntenzäune so schwach bleibt, wird das Projekt aufgegeben.

Am 18. November 2012, anlässlich unserem Clubtauchgang in Rietsort, durften wir einem verunfallten Taucher Hilfeleistungen erbringen. Sofort wurde die REGA alarmiert, welche schon nach knapp 20 Minuten mit dem Heli parat stand und den verunglückten Taucher nach Genf in die Druckkammer flog. Laut meinen letzten Infos hat er überlebt. Mir ist dieser Einsatz in die Knochen gefahren. Daher haben wir unseren Wenollkoffer stets an unserer Seite für Übungs- oder Rettungseinsätze!

Mein Dank geht an alle Mitglieder für 's Mitmachen und an den Vorstand für geleistete Arbeit. Vor allem bin ich stolz, dass sich bei uns kein Unfall ereignet hat.

Eure Präsi Maurice
25.01.2013

Jahresbericht 2012 der Technischen Leitung

(Dieter Reichert / Olivier Kuster)

Auch in diesem Jahr haben wir unsere Aktivitäten im bewährten Sinn weitergeführt. Die Trainings und Clubanlässe waren gut besucht. Mit Gozo und dem Lac Souterrain hatten wir 2012 wieder einige Highlights im Programm. 2012 hatten wir insgesamt 26 Tauchgänge ohne die Gozo Woche. Dazu noch 2 Mal Abtauchen im Tauchturm und 43 mal Trainieren im Schwimmbad/Hallenbad. Und eine Weiterbildung am See für alle Tauchgangleiter. Glücklicherweise hatten wir auch 2012 keinen Unfall bei unseren Aktivitäten zu vermelden.

Training: Hallenbad Frenkendorf

Die Trainings wurden auch 2012 rege besucht. Im Schnitt nahmen 8 – 10 Clubmitglieder teil. Inhaltlich hat sich im Vergleich zu den Vorjahren wenig geändert, wobei jeweils Spiele und Übungen variieren.

Die Trainingsschwerpunkte sind nach wie vor Konditionstraining (Schwimmen, Schnorcheln), Apnoe (Luft anhalten, Streckentauchen), Üben von Grundfertigkeiten (wie Maske Ausblasen, Abtauchen, Wechselatmung) und natürlich Spiele.

Training: Schwimmbad Buus

2012 konnten wir in Buus im neu renovierten Bad üben. Es ist schön geworden. Aber leider ist das Training hier nach wie vor nicht so gut besucht. Wir sind hier nur 4 – 6 Clubmitglieder im Schnitt. Und wie üblich war jedes zweite Training mit Gerät.

Clubtauchen

Wie üblich sind wir von März bis November einmal pro Monat zusammen gekommen um unserem schönen Hobby nachzugehen. Dieses Jahr überwiegend im Zugersee, Vierwaldstättersee, Zürichsee und Neuenburgersee. Auch gab es wieder einmal einen Tauchgang in der Areuse.

Als spezielles Highlight der Saison durften wir im November im Lac Souterrain in St Leonard, VS tauchen gehen. Nicht sehr tief, dafür überdacht und halt ein sehr spezielles Ambiente. Einige sind schon am Freitag angereist, teilweise mit einem Zwischen-Tauchstop am Schloss Chillon und „spätem“ Raclette in St Leonhard.

An dieser Stelle Herzlichen Dank an alle die einen Clubtauchgang organisiert und geleitet haben.

Clubweekend im Tessin

Nachdem der Tauchplatz in der Cannobino nicht mehr gesperrt ist, sind wir bereits am Freitag losgefahren um einen ersten Tauchgang in Italien zu machen. Trotz der vielen Treppenstufen bis zum Einstieg ein sehr schöner Platz. Am Samstag ging es dann in die Verzasca. Leider hatten wir mit der Sonne ein unglückliches Timing. Der Parkplatz an der Posse Misura war zwar frei, aber die Sonne noch nicht über der Schlucht. Und später beim Tauchen unter der Römerbrücke zogen Wolken auf, so dass die Sonne auch nicht zu sehen war. Aber sonst war es recht schön bei sehr tiefem Wasserstand und fast keiner Strömung.

Am Sonntag vor der Heimreise dann noch 2 Tauchgänge in der Maggia. Am Gola del Lupo hatten wir aufgrund des tiefen Wasserstands eine etwas mühsame Kletterei zum zweiten Becken. Es war aber trotzdem schön und hat sich gelohnt. Beim zweiten Tauchgang in Tegna hat man gemerkt, dass es länger keine starke Strömung gab, da die Felsen doch recht Bewuchs hatten.

Gozo Woche

Dieses Jahr haben wir uns etwas Spezielles gegönnt und sind eine Woche zum Tauchen nach Gozo. Das Tauchen im Mittelmeer war dann eine schöne Abwechslung zu unseren trüben Seen, speziell bei den nahezu optimalen Bedingungen die wir Anfang Oktober angetroffen haben. Bei 13 Tauchgängen konnten wir die Unterwasserwelt geniessen. Aber es waren auch anspruchsvolle Tauchgänge in Grotten, in Wracks und auch mal etwas tiefer, so dass die Tauchcomputer auch mal was zu rechnen hatten.

Sonstiges:

Dieses Jahr waren wir zweimal im Tauchturm um unter guten Bedingungen Notaufstiege, Rettungsaufstiege, Trockentauchen und anderes zu üben.

Ebenfalls haben wir wieder ein Seetraining organisiert um auch unter realen Bedingungen Rettungsaufstiege und UW Navigation zu üben.

Für einen Tag kamen auch alle Tauchgangleiter zusammen um am Zugersee spezielle Themen für die Leitung von Tauchgängen anzusprechen und natürlich auch unter und über Wasser zu üben.

Niggi-Näggi

Der Abschluss der diesjährigen Tauchsaison war unser Niggi Näggi Tauchen. Auch dieses Jahr wieder am bewährten Tauchplatz in Vitznau am Lido. Sogar mit weissem Strand – und entsprechend kühlen Temperaturen. Am Abend hatten wir zum Abschluss der Saison ein leckeres Racletteessen im Clubkeller des USZ Basel. Zum Schluss einen Dank an all die Helfer die uns 2012 unterstützt haben.

Dieter & Olivier
Technische Leitung TC Neptun

Nachtrag zum Jahresbericht 2012

Gedanken zur Verminderung des Risikos von Tauchunfällen

Beim Schreiben des Jahresberichts 2012 durfte ich wie in den letzten Jahren auch wieder darauf hinweisen, dass wir keinen Unfall bei unseren Club-Aktivitäten hatten. Allerdings konnten wir während eines Clubtauchgangs einen Tauchunfall mit REGA Einsatz miterleben.

Das gab mir dann auch Anlass zum Nachdenken, gerade wenn man so einen Satz in den Jahresbericht schreibt. Nun, Tauchunfälle passieren wie andere Unfälle auch. Ganz vermeiden wird man das nicht können. Es bleibt aber die Frage wie man das Risiko vermindern kann.

Für eine Analyse braucht man aber detaillierte Informationen, und diese gibt es sehr selten bei Tauchunfällen. Nach den verfügbaren Berichten handelt es sich bei den Ursachen in der Regel entweder um *Medizinische Notfälle*; hier hilft nur gesundheitliche Vorsorge und die regelmässigen Tauchuntersuchungen. *Ausrüstungsmängel*; Zur Vorbeugung gilt auch hier die regelmässige Wartung und ein ordentlicher Buddy Check. Oder eine *Verkettung von kleineren Problemen*, die dann zum Unfall führen.

Wenn man dann von den „kleineren“ Problemen liest oder hört, neigt man oft dazu, das zu belächeln. So nach dem Motto „wie kann man nur“ oder „das würde mir nie passieren“.

Aber die Situation unter Wasser ist eine andere. Zum einen haben wir den Drang unsere Probleme über Wasser zu lösen, gerade wenn unsere Atemluft ein Teil des Problems ist. Zum anderen wirkt unter Wasser immer der Stickstoff – je nach Person und Tiefe unterschiedlich. Aber allgemein wird durch die Stickstoffnarkose die Reaktion verlangsamt und die Ausprägung unserer

Gefühle verstärkt. Und im Problemfall geht es dann nicht um Euphorie sondern um pure Panik.

Auch ich weiss nicht wie ich reagiere wenn auf einmal auf 30 oder 40 m Tiefe der Automat abbläst. Oder wenn durch Flossenschlag vom Buddy die Maske verschwindet, oder gar der Jacketinflator klemmt und das Jacket aufbläst. Das habe ich bisher noch nicht erlebt (und kann darauf auch verzichten). Aber einen Schreck gibt es sicher, und was dann ?? Ich weiss es nicht. Der Problemlösungszyklus (beruhigen/durchatmen – denken – handeln) ist durch die Stickstoffnarkose schwer beeinträchtigt. Fehler können dann sehr leicht eintreten seien es eigene oder vom Buddy. Und so kommt eins zum anderen.

Und muss man verhindern. Das heisst, das erste Problem muss zügig und korrekt gelöst werden bevor weitere dazukommen und man dann in Panik unter Stickstoffvollnarkose nach oben schiesst. Um ein Problem, auch unter Stickstoff, zügig und korrekt zu lösen müssen Abläufe und Handgriffe bekannt sein und sitzen.

Selbsthilfe und Buddyhilfe muss regelmässig geübt werden. Die Ausrüstung muss so vertraut sein um sie auch blind (ohne Maske) bedienen zu können.

Das sind natürlich keine neuen Erkenntnisse. Wir wissen es und haben das auch so gelernt. Aber Wissen allein genügt nicht. Und wenn man sich die Problematik wieder mal zu Augen führt, weiss man wie wichtige unsere regelmässigen Trainings und Übungen im Club sind.

Das Hallenbadtraining in Frenkendorf für die Kondition und einfachere Übungen. Dann die Sommertrainings in Buus mit Gerät wo wir im Detail Problemlösungen unter Wasser üben und üben. Auch blind oder freischwebend, Buddyhilfe ebenso wie Selbsthilfe.

Ebenso die Möglichkeit im Tauchturm Szenarien unter guten Bedingungen auch in 10 oder 20 Meter Tiefe zu üben. Und zu guter Letzt der Übungstag im See unter realen Bedingungen.

Entsprechend hoffe ich natürlich auch künftig auf eine rege Teilnahme an unseren Trainings und Aktivitäten, und wünsche uns Allen, dass ich diesen Satz auch die kommenden Jahre in den Bericht schreiben kann.

Guert Luft
Dieter

Verantwortungen

★ **Präsident:** Maurice Jeanguenin, Schwertrainstr. 36, 4142 Münchenstein, ☎ 061 331 6731, praesident@tcneptun.ch
Organisation Club, Informationen Club/Vorstand/SUSV, Anlaufstelle für Anregungen, Infos und freiwillige Helfer.

★ **Aktuarin:** Yvonne Rebmann, Markircherstr. 33, 4055 Basel ☎ 061 321 4125, aktuar@tcneptun.ch
Administration and Mitgliederwesen: Mitgliederbetreuung (Eintritte und Austritte), Adress- und Brevet-Änderungen, Versand Clubinformationen.

★ **Kassier:** Daniel Pezzeta, Hollenweg 2, 4153 Reinach
☎ 061 401 2385, kassier@tcneptun.ch
Kassawesen, Mitgliederbeiträge, SUSV-Lizenzen.

★ **Technischer Leiter:** Dieter Reichert, Gass 13, 4208 Nunningen
☎ 061 791 0502, technischeleitung@tcneptun.ch
Technische Leitung bei Club-Tauchgängen, Sicherheit im Club, Trainingsorganisation.

★ **Stellvertretender technischer Leiter:** Olivier Kuster, Falkensteinerstr. 11, 4053 Basel ☎ 061 331 8729, technischeleitung.stv@tcneptun.ch
Stellvertretung und Unterstützung des technischen Leiters.

1. Revisor: Reto Schmid, Hauptstr. 94, 4417 Ziefen
☎ 061 971 6624, revisor1@tcneptun.ch

2. Revisor: Ursula Meier, Falkensteinerstr. 11, 4053 Basel
☎ 061 331 8723, revisor2@tcneptun.ch

★ **Redaktion Clubheftli und Webseite:** Yvonne Rebmann, Markircherstr. 33, 4055 Basel ☎ 061 321 4125, redaktion@tcneptun.ch
Annahmestelle für Beiträge und Inserate.

★ = Vorstandsmitglied
Stand 01.02.2013

Jahresprogramm 2013

29.06.2013	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
20.07.2013	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
10.08.2013	Ausbildungstag Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
31.08.2013	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
13.09.2013	Rhybutzete Anmeldung bis Mitte Juni bei Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
27.09.2013 - 29.09.2013	Tauchweekend im Engadin Anmeldeschluss bereits vorbei
30.09.2013	Tauchturm anstatt Training Anmelden bis 24.09.2013 Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
19.10.2013	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
17.11.2013	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
07.12.2013	Niggi Näggi Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
07.02.2014	GV TC Neptun Pizzeria Porto Cervo, Frenkendorf

Wintertraining: Montag 19.45 - 21.00 Uhr, Schulhaus Mühleacker Frenkendorf
(vis-à-vis Bahnhof)

Sommertraining (Juni - August): Montag 19.45 - 21.00, Schwimmbad Buus

Weitere Informationen zu allen Anlässen: www.tcneptun.ch

suva

Mehr als eine Versicherung

suva*liv!*

Sichere Freizeit

suvaRisk

Umfassende Sicherheit

suvaPro

Sicher arbeiten

suvaCare

Ganzheitliche Rehabilitation

Suva Basel, Tel. 061 278 46 00, www.suva.ch



Ihr Partner rund ums Automobil

Gebr. Babbi AG

Carrosserie Fahrzeugbau Lackierwerk
Pratteln Tel. 061 821 58 70 Fax 061 821 58 50



Ihr ElektroTeam
für jede Elektro-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede Telefon-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede TV-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede EDV-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede Elektro-Spezialaufgabe



MORITZ HUNZIKER AG

Verwaltung:
Telefon 061 638 81 40
Haus zum grauen Ochsen
Ochsengasse 16
4058 Basel

Betrieb:
Telefon 061 631 35 35
Fax 061 631 35 66
Kleinhüningerstrasse 183
4019 Basel

www.elektrohunziker.ch info@elektrohunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG SEIT **3** GENERATIONEN



MORITZ HUNZIKER
ELEKTROFACHGESCHÄFT
mit der guten Beratung

MORITZ HUNZIKER AG
Elektro-Telefon-TV-EDV



Ihr
ElektroTeam
für jeden Fall!

